

Besuch von Mitgliedern des Domglocken Magdeburg e.V. am 10.11.2018 in Paderborn

- Reisebericht -

Teilnehmer der Exkursion waren die Vereinsmitglieder

- **Andreas Dziewior, Bonn (Glockensachverständiger)**
- **Martin Groß, Magdeburg**
- **Claudia Hartung, Magdeburg**
- **Rainer Kuhn, Magdeburg**
- **Renate Sattler, Magdeburg**
- **Johannes Sattler, Magdeburg**
- **Dr. Jörg Wunschhofer, Beckum (mit Partnerin Jutta Kamphusmann))**

Dazu war eingeladen und dabei

- **Dr. Claus Peter, Hamm (Glockensachverständiger)**

Die Teilnehmer der Exkursion trafen sich um 11⁰⁰ Uhr im Diözesanmuseum zu einer Führung durch die Ausstellung „Gotik – Der Paderborner Dom und die Baukultur des 13. Jahrhunderts in Europa“, die von Herrn Kuhn für uns organisiert worden war. Wir wurden durch einen pensionierten Gymnasiallehrer fachkundig durch die Ausstellung geleitet, wo durch mehr als 160 Exponate das Thema illustriert und lebendig gemacht wurde. In den 1 ½ Stunden der Führung konnte allerdings nur ein Bruchteil der Ausstellung gezeigt werden. Allerdings schien die Auswahl der Exponate durch unseren Begleiter schlüssig, so dass doch ein guter Überblick gegeben war. Nach dieser Führung wurden wir gegen 12⁴⁵ Uhr durch Domkapitular Dr. Gerhard Best, Glockensachverständiger des Erzbistums Paderborn, zum eigentlichen Höhepunkt dieser Reise abgeholt – der Besichtigung des Geläuts des Paderborner Doms. Dieser Termin war bei einem Besuch in Paderborn am 21. Juli, nach dem ersten öffentlichen Läuten des mit 2 besonderen neuen Bronzeglocken (e^o/13.520 kg und gis¹/1008 kg) vervollständigten, bis dato 8-stimmigen Gussstahl-Domgeläuts, vereinbart worden. Im Vorfeld des Besuchs hatte uns Dr. Best mitgeteilt, dass aus diesem Anlass um 13⁰⁰ Uhr für die „Magdeburger“ ein Extra-Läuten der neuen 13,5 t schweren e^o-„Christus-Friedens-Glocke“ stattfinden würde, was sogar in der „Neuen Westfälischen“ (Zeitung) und in den Erzbistumsnachrichten eigens angekündigt wurde. Dompropst Monsignore Joachim Göbel ließ es sich nicht nehmen, uns anlässlich dieses besonderen Ereignisses eigens zu begrüßen und sagte uns, dass er dieses Extraläuten als geschwisterliche Zuwendung im Rahmen ökumenischer Verbundenheit betrachte und daher als Hauptverantwortlicher des Metropolitankapitels sehr gern eine Ausnahme von der Dom-Läuteordnung genehmigte. Nach dem die große e^o beeindruckend verklungen war, führte uns Dr. Best in die „Glockenstube“ des Domturms. Diese ist mit 27 m Höhe eher eine „Glockenhalle“. Dort schilderte er etwas zur Historie des Geläuts und zeigte uns auch das mechanische Uhrwerk, das als Besonderheit einen dreistimmigen Viertelstundenschlag hat und momentan restauriert wird. Der mitanwesende Glockensachverständige Dr. Peter erklärte uns das Prinzip des „freischwingenden Pendels“ und demonstrierte das direkt an dem Uhrwerk. Danach ging es eine freistehende über 10 m hohe Stahlgerüstwendeltreppe zur ersten Glockenstuhlebene hinauf. Dort gab es weitere Ausführungen von Dr. Best zum Stahlgussgeläut des Doms, das 1951 vom „Bochumer Verein“ hergestellt wurde und besonders natürlich zum Werden der großen neuen e^o-Bronzeglocke. Dabei thematisierte er auch ausführlich die sehr spezielle Herausforderung an ihn und Theo Halekotte, dem weiteren Glockensachverständigen des Erzbistums Paderborn, in ein zweifellos denkmalschutz-

würdiges Domgeläut aus Gussstahlglocken zwei neue Bronzeglocken, klanglich überzeugend einzufügen, von denen eine Glocke sogar von außerordentlicher Dimension ist. Denn, die an sich im Material edleren Bronzeglocken haben prinzipiell eine „weichere“ Klangpräsenz als Gussstahlglocken und stünden somit in einem solchen „gemischten“ Ensemble u.U. in der Gefahr, klanglich nicht ausreihend zu Geltung kommen zu können. Dieses Problem wurde aber in spezieller Zusammenarbeit mit der beauftragten Glockengießerei durch besondere Maßnahmen in der Dimensionierung der neuen Glocken perfekt gelöst.

Danach wurden noch die Glockeninschrift der neuen große e°-Glocken verlesen und besonders auch auf das Signet des Erzbistums hingewiesen, das bisher die einzige farbige Glockenzier in Deutschland sei. Dann kam es unter den drei anwesenden Glockensachverständigen zu einem kurzen Fachgespräch, u.a. auch über das zu sanierende Geläute des Magdeburger Doms. Zur dort als Erstmaßnahme geplanten Reparatur der „Dominica“ merkte Herr Dr. Peter an, dass Herr Dr. Plitzner von der Firma „Pro Bell“ in Kempten bei Gesprächen grundsätzlich darauf hingewiesen hätte, dass durch das notwendige Erwärmen einer Glocke vor einer Reparatur-Schweißung latente Glockengefügeschädigungen akut werden könnten, die u.U. sogar die jeweils angestrebte Reparatur „ad absurdum“ führen könne. Um so etwas zu vermeiden, sei es sinnvoll, die in Rede stehende „Dominica“ von „Pro Bell“ eingehend untersuchen zu lassen und einen passenden Klöppel zu berechnen sowie ein möglichst schonendes Läuten der Glocke zu realisieren, so dass man evtl. sogar ganz ohne Schweißarbeiten auskommen könnte. Dr. Best fragte an, ob unser Verein auch bei der Königlichen Glockengießerei Eijsbouts in Asten (Niederlande) für eine Reparatur der „Dominica“ angefragt hätte. Sie als Erzbisum hätten mit dieser Firma während des Prozesses der Planung, Herstellung und Abnahme der neuen Glocken sehr gut zusammen gearbeitet. Die Firma sei auf alle Wünsche eingegangen und habe sehr konstruktiv mitgearbeitet. Insbesondere seien alle Vorgaben des Erzbistums, die sehr konkret und genau waren, befolgt worden. Zur großen Überraschung und Freude aller Teilnehmer setzte dann Dr. Best noch kurz die große Glocke für einige Anschläge in Bewegung, so dass alle Teilnehmer von der akustischen Mächtigkeit einen unmittelbaren Eindruck erhielten.

Während der Glockenvorführung haben Frau Hartung und Herr Groß fotografiert, die auch allen Teilnehmern zugänglich gemacht und partiell veröffentlicht werden sollen. Zum Schluss der Führung dankte Martin Groß Herrn Dr. Best, als stellv. Vorsitzender im Namen des Vorstands der Domglocken Magdeburg e.V., für die viele Zeit die er uns widmete und überreichte ihm zur Erinnerung einen Schwarz-Weiß-Bildband des Magdeburger Doms von Jürgen Pietsch und Domprediger i.R. Giselher Quast mit einer Widmung sowie eine Spende des Vereins für die weitere Finanzierung des Paderborner Glockenprojekts.

Herr Groß, Frau Hartung und Herr Kuhn fuhren wegen weiterer Termine unmittelbar danach wieder nach Magdeburg zurück. Die anderen Teilnehmer der Reise saßen noch eine Stunde gemütlich bei Kaffee und Kuchen zusammen, ließen das Erlebte Revue passieren und konnten feststellen, dass es ein sehr lohnenswerter Besuch in Paderborn war.

